Stefan Schweiger (2)/KK

seine skurrilen Figuren auftreten lässt. Da kniet ein Herr im Anzug mit einem Nashorn »auf Augenhöhe«. Da taucht ein Museumswärter auf, der an Thomas Bernhards »Alte Meister« erinnert.

Geheimnisvoll Verlorenes

Da sucht ein Dutzend Männer, alle im Anzug und bis zu den Hüften im Wasser, am Meeresstrand nach etwas geheimnisvoll Verlorenem. Rätselhaft und phantastisch sind diese Bildfindungen, und immer tief einprägsam. Sie haben das Potenzial, einem in den Traum zu folgen. Dort kommen sie teilweise vielleicht auch her, obwohl Details auch an den Fundus der Kunstgeschichte, insbesondere an die venezianische Schule, aber auch an die Weltliteratur erinnern. So kommt Dostojewskis schüchterner Beamter Goljadkin, dessen Doppelgänger die Karriere macht, die ihm selbst verstellt ist, gleich sechsmal in Bildtiteln vor. Wie Dostojewski mit dieser Figur untergründig einen Vorläufer für das Personal Franz Kafkas geschaffen hat, lässt auch Thomaschütz atmosphärisch an den großen Prager denken. Aber letztlich an einen ganzen Strang der Kunstgeschichte, zu dem im 20. Jahrhundert jedenfalls der Magische Realismus, die antiexpressionistische Neue Sachlichkeit, der Neoklassizismus und die Pittura metafisica zählten, wenngleich diesen meistenteils der Witz abging, der bei Thomaschütz auch häufig aufblitzt.

Die höchst gelungene, anspielungsreiche Hängung in der Privatatmosphäre der Tonhofräume unterstützt die nachhaltige Wirkung dieser Ausstellung, die gegen Voranmeldung unter 0664/3413145 bis 10. Oktober zu besichtigen ist.

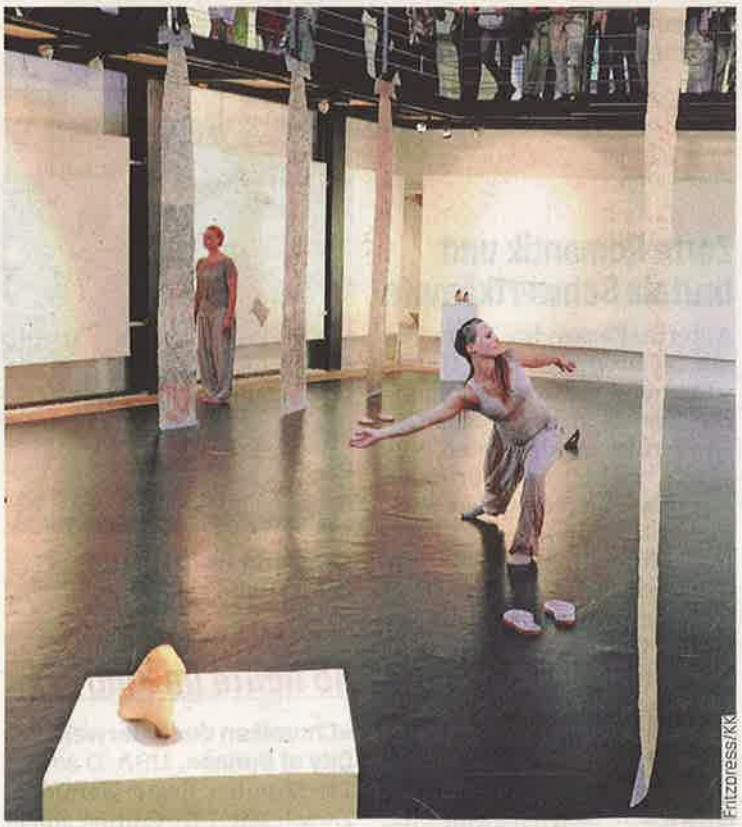
Michael Cerha

Kunst-Beschwörung der Belohnung des Guten

Marlies Liekfeld-Rapetti setzt sich im ArchitekturHaus mit Aschenputtel auseinander.

Klagenfurt Wer kennt sie nicht, die Geschichte von Aschenputtel, dem die Brüder Grimm mit ihrem gleichnamigen Märchen ein Denkmal gesetzt haben: Schuld und Sühne, Gut und Böse. Diese Thematik aufgreifend, hat Marlies Liekfeld-Rapetti im ArchitekturHaus Kärnten eine Ausstellung gestaltet, deren Eröffnung am Dienstag »mehrspartig« über die Bühne ging. Bernadette Prix-Penasso, langjährige Leiterin des Tanztheaters Omega kai Alpha, ergänzte den Märchenstoff choreographisch mit einer Tanzperformance. Andrea Hubounig, Sonja Kleer, Bianca Medlitsch, Birgit Niederdorfer und Margherita Seppele als Protagonistinnen stellten dabei ausdruckständerisch eine körperliche Beziehung zur Märchenthematik her, was zur Verdichtung des Vernissageablaufs einen entscheidenden Beitrag leistete. Das »Rucke-di-gu« der Täubchen, das Ausstellungstitel ist, wird zum Symbol der Absichtserklärung Liekfeld-Rapettis: das Gute wird belohnt, das Böse wird bestraft. Auf zwei Ebenen gestaltet sich die Ausstellung, die nicht nur zehn Aschenkleider, acht Paar Schuhe und zahlreiche bildliche Darstellungen bietet und noch bis zum 29. September läuft. Die Vernissageperformance wurde aufgezeichnet (Videogestaltung Gerdi Obersteiner) und ist während der Ausstellung in Permanenz zu sehen.

F. Harald



Fritzpress/KK

Eine Tanzperformance, gestaltet von Bernadette Prix-Penasso, ergänzt die Schau von Aschenkleidern, Schuhen und Bildern.